

Präsident Haberkorn: An die Gesetzgebungsdeputation.

(Nr. 327.) Desgleichen, den Bericht der vierten Deputation über die Petition von Müller und Genossen, Winkelschriftstellerei betr.

(Nr. 328.) Desgleichen über die Petition des Berginvaliden Pampel und Genossen in Niederhafflan.

(Nr. 329.) Desgleichen über die Beschwerde Dörmer's in Waldheim.

(Nr. 330.) Desgleichen über die Petition des Bauernvereins zu Luga.

(Nr. 331.) Desgleichen über die Beschwerde, beziehentlich Petition des Stadtgemeinderaths zu Meißen.

(Nr. 332.) Desgleichen über die Petition Klöppel's in Anger und Genossen.

(Nr. 333.) Desgleichen über die Petition von Hantusch in Glaubnitz.

(Nr. 334.) Desgleichen über die Beschwerde des ac. von der Planitz (Böhlen) und Genossen.

Präsident Haberkorn: Diese sämtlichen Protokoll-extracte gehen an die erste Deputation.

Wir kommen zur Tagesordnung und zwar: „Schlußberatung über den Bericht der Gesetzgebungsdeputation über die Petition mehrerer Hausbesitzervereine.“*)

(Bericht d. Gesetzgebungsdeput., I. Beil. z. d. Mittheil.:
Berichte d. II. R. 1. Bd. Nr. 155.)

Referent Herr Secretär Dr. Böhme. — Herr Abg. Freitag!

Abg. Freitag: Ich bedaure außerordentlich, daß die Deputationen beider Kammern der vorliegenden Petition so wenig entgegengekommen sind, und wundere mich, daß die praktischen Männer unserer Deputation, zu welchen ich vor Allen auch meinen sehr verehrten Herrn Kollegen Dr. Böhme rechne, dasselbe absprechende Urtheil über die Petition haben. Die Deputation erkennt an, daß durch die neue Civilproceßordnung ein ganz außerordentlicher Nachtheil für die alten Hypothekengläubiger, für die Inhaber von Hypotheken vor der Zeit des 1. October 1879 geschaffen hat. Sie erkennt auch an — und das ist ja auch ganz zweifellos —, daß die Landesgesetzgebung sehr wohl befugt und im Stande ist, in dieser Richtung Abhilfe zu schaffen. Sie kommt aber deshalb zu ihrem absprechenden Urtheil, weil eine Ausdehnung des § 702 Punkt 5 der Civilproceßordnung auf die alten Hypothekenbriefe eine unverhältnißmäßige Härte für diejenigen Schuldner herbeiführen würde, welche vor dem 1. October 1879 sich verbindlich gemacht haben. Ich muß das in Bezug auf die Hypothekenschuldner bestreiten. Nach unseren früheren Executions-

processen konnten zwar Einwendungen gegen den Executionsantrag gemacht werden; aber diese Einwendungen wurden, wenn sie der betreffende Richter nicht für stichhaltig hielt, ohne Weiteres abgewiesen; eine Berufung hiergegen hatte keine aufschiebende Kraft. Weiter waren nach unseren alten Executivprocessen zwar Einreden gegen den Executionsantrag zulässig; allein diese Einreden mußten urkundlich bescheinigt werden. Das neue Zwangsverfahren nach der Civilproceßordnung vergönnt in dieser Richtung den Schuldnern so ziemlich dieselben Begünstigungen. Einwendungen und Einreden gegen das Zwangsverfahren können erhoben werden im Wege der Klage zwar; aber wenn diese Einreden irgendwelche Berechtigung haben, so ist der Richter allemal im Stande und befugt, die Execution einstweilen zu sistiren. Wenn die Einreden auf Zahlung oder Gestundung nach Zeit der Ausstellung der Urkunde, in welcher sich der sofortigen Vollstreckbarkeit unterworfen wird, lauten und wenn diese Einreden durch Urkunden bescheinigt werden können, so ist sogar der Vollstreckungsbeamte verpflichtet, die Zwangsvollstreckung sofort zu sistiren. Aber auch andere Einreden können im Wege der Klage geltend gemacht werden, welche dazu führen können, daß das Executionsverfahren einstweilen und bis zur Entscheidung über die Einreden sistirt wird. Es ist hier nicht einmal nöthig, daß die Einreden durch Urkunden bewiesen werden, sondern es genügt, daß sie einigermaßen glaublich sind. Es ist in dringenden solchen Fällen sogar der Vollstreckungsbeamte befugt, ohne Weiteres das Vollstreckungsverfahren einzustellen. Das Vollstreckungsverfahren gegen die Hypothekenschuldner nach dem alten Executionsgesetze und das Zwangsverfahren nach der Civilproceßordnung enthält sonach so gar außerordentliche Unterschiede nicht.

Die Schuldner in allzugroßer Weise zu begünstigen, ist ein Grundsatz, der uns bis jetzt immer sehr viel geschadet hat. Man begünstigt die schlechten Schuldner, die böswilligen Schuldner und schädigt dabei die guten, reellen Geschäfte; auch die guten Schuldner leiden unter solchen Bestimmungen und so ist das namentlich im vorliegenden Falle. Es kommt mir ganz eigenthümlich vor, daß der Bericht sich zu Gunsten der Schuldner ereifert, während doch die Petition gerade von den Schuldnern ausgeht, d. h. von den Hausbesitzervereinen, von den Hausbesitzern, welche Realcredit brauchen. Die Hauptsache ist aber die Schädigung der Hypothekengläubiger. Durch die Einführung des neuen Civilprocesses und dadurch, daß der betreffende § 702 auf die alten Hypotheken keine Anwendung leidet, wird für die Hypothekengläubiger eine außerordentliche Härte geschaffen. Es ist bereits in dem Berichte hervorgehoben worden, daß der alte Executionsproceß ein bei Weitem beschleunigteres Verfahren gehabt hat, als der jetzige Urkunden-

*) M. L. R. S. 203 ff.